



**Junge  
Islam  
Konferenz**

# Empfehlungen der Jungen Islam Konferenz 2012

*Hintergrundinformationen, Arbeitsergebnisse sowie Ideen und Visionen für einen  
gelingenden Gemeinschaftsbildungsprozess in Deutschland*



# Einleitung

*„Unser Ziel soll es sein, nicht in ein Klein-Klein der Unterschiede zu verfallen, sondern Gemeinsamkeiten zu betonen und weitere zu schaffen. Unsere Chance als Junge Islam Konferenz ist es, dass wir als junge Erwachsene zwar aus verschiedenen Richtungen denken, jedoch in eine Richtung blicken: unsere gemeinsame Zukunft. (Pascal Dengler, 23)“*

## Hintergrund des Projekts

Die Junge Islam Konferenz 2012 (JIK 2012) ist eine Weiterentwicklung des erfolgreichen Pilotprojekts „Junge Islam Konferenz – Berlin 2011“, dessen Teilnehmende in einem Planspiel die „Rolle des Islam und der Muslim\_innen in Deutschland“ verhandelten.

Daran schloss sich eine AG-Phase an, in der die Alumni unter anderem intensiv ein Konzept zur Verstärkung des Projekts erarbeiteten. Die daraus entstandenen Ideen dienen seither als konzeptionelle Grundlage zur Weiterentwicklung des Projekts. Am diesjährigen Projekt der Stiftung Mercator und der Humboldt-Universität zu Berlin nahmen rund 30 junge Menschen zwischen 17 und 25 Jahren teil, die in bundesweit agierenden politischen oder zivilgesellschaftlichen Jugendgruppen (Parteien, Verbände, Vereine, religiöse Organisationen) engagiert und/oder Ehemalige des Pilotprojekts sind.

Die Idee der Etablierung von innergesellschaftlichen, kulturübergreifenden Diskussionen für ein gelingendes und gleichberechtigtes Zusammenleben bildete auch bei der JIK 2012 die Grundlage der gemeinsamen Arbeit.

Diese Arbeit soll nun in den kommenden vier Jahren verstetigt und in die Breite getragen werden. Die Stiftung Mercator hält an der engen Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin fest und hat eine Projektförderung für weitere vier Jahre bewilligt. Die Junge Islam Konferenz soll in dieser Zeit in vier weiteren Bundesländern dauerhaft etabliert werden. Es wird also in den kommenden Jahren jeweils eine JIK auf Bundesebene und eine auf Länderebene stattfinden, die gemeinsam interagieren. Begleitet wird diese Projektarbeit durch fundierte wissenschaftliche Grundlagenforschung, Repräsentativumfragen, quantitativen und qualitativen Interviews, Evaluationsstudien und Diskursanalysen rund um das Thema „Islam und Muslim\_innen in Deutschland“. Kommuniziert werden die Ergebnisse in internationalen Veröffentlichungen und Konferenzen. Gleichzeitig wird dies wissenschaftlicher Bestandteil der Lehre an der Humboldt-Universität zu Berlin.

## Themensetzung der JIK 2012

Durch die Fortsetzung des Projekts und der Teilnahme bundesweit agierender Akteur\_innen verstehen sich die Teilnehmenden als etabliertes Arbeitsgremium, das zielgerichtet und zukunftsorientiert in den kommenden vier Jahren wirken möchte. Im Rahmen von drei intensiven Arbeitstreffen und einer Ausgestaltungsphase entwickelte die JIK 2012 unter dem Oberthema „Diskurse über ‚den‘ Islam und ‚die‘ Muslim\_innen im Internet – Chancen und Risiken“ konkrete und konstruktive Empfehlungen, die der Deutschen Islam Konferenz am 19. April 2012 übergeben werden.

In Anlehnung an die Themen der DIK Arbeitsgruppe „Präventionsarbeit mit Jugendlichen“ wurde der Fokus der JIK auf die Präventionsarbeit im Internet gelegt. Hier konzentrierte sich die JIK 2012 vor allem auf Islam- und Muslim-

bilder im Internet. Der Zugang erfolgte über die Auseinandersetzung mit folgenden Perspektiven und Diskursen:

1. Muslim- und Islamfeindlichkeit in Internetportalen und interaktiven Foren
2. Salafistische und islamistische Bewegungen im Internet
3. Normalisierende Elemente des Internets als Sozialkapital und identitätsstiftender Raum

Die Erkenntnisse, die in Workshops und Gruppendiskussionen hinsichtlich der drei Themenfelder erarbeitet wurden, fließen im Empfehlungsschreiben zusammen. In diesem wird artikuliert, wie auf die Diskurse rund um Islam- und Muslimbilder im Internet eingewirkt werden kann und muss, unter anderem bzgl. des Potentials des Internets als Pluralität fördernde Plattform.

Das Internet stellt für Jugendliche einen selbstverständlichen Kommunikationsraum dar, den sie bevölkern und mitgestalten. Durch seine breite öffentliche Zugänglichkeit eignet sich das Internet besonders gut, die teilweise von Problemen und Vorurteilen geführten Diskussionen über „den“ Islam in Deutschland zu normalisieren. Findet auch im Internet ein differenzierterer und sachlicher Umgang mit dem Thema statt, kann dies auch präventiv antimuslimischen, aber auch radikal-islamistischen Bewegungen im Cyberraum entgegen wirken.

Die Empfehlungen der JIK nehmen daher im Besonderen Bezug auf den immer bedeutenderen und wachsenden Sozialraum Internet, und hierbei vor allem auf seine jungen Nutzer\_innen, die das plurale Deutschland von morgen darstellen und gestalten – innerhalb wie auch außerhalb des virtuellen Raumes. Ein weiterer Schwerpunkt der Empfehlungen betrifft den Bildungsort Schule, der einen wichtigen Bereich des jugendlichen Alltags darstellt.

## Selbstverständnis der JIK

Im Zuge der diesjährigen Arbeitsphasen haben sich Selbstverständnis und thematischer Fokus der JIK stärker herauskristallisiert:

Wir verstehen uns als jugendlicher, integrationspolitischer, postmigrantischer ThinkTank, dessen Zielsetzung es ist, die Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex „Islam und Muslim\_innen in Deutschland“ zu fördern.

Wir wollen gesamtgesellschaftliche und jugendrelevante aktuelle politische Themen beobachten und analysieren, um junge Menschen durch einen motivierenden Austausch zu befähigen, aktiv-partizipativ in die Gesellschaft hinein zu intervenieren.

Dabei wollen wir uns in den kommenden Jahren verstärkt auf die beiden Säulen Bildungsarbeit und Medien/Internet stützen, die als Vermittlungsmedien dienen. Zur Bearbeitung dieser beiden Themenblöcke werden wir in Arbeitsgruppen der DIK Anregungen und Visionen für eine aktive Bildungsarbeit und für mediale Interventionen liefern und dort, wo es uns möglich ist, selber bei der Umsetzung dabei sein und/

oder aber starke Partner\_innen für die Umsetzung finden. Durch die von der Stiftung Mercator geförderte grundlagenorientierte Begleitforschung wird es uns ermöglicht, konstant diskursanalytisch, aktuell politisch und wissenschaftlich informiert zu sein und einen Überblick über die mediale und diskursive Aufarbeitung der für uns relevanten Themen zu haben.

Mit diesem durch Wissenschaft und Praxis gestärkten Hintergrund steht die JIK gerne auch als Ansprechpartnerin und Beraterin für gesellschaftspolitische Akteur\_innen zur Verfügung.

#### Der diesjährige Empfehlungskatalog an die DIK

Wir als JIK setzen uns kritisch-konstruktiv mit den gesellschaftspolitischen Fragen zur Rolle des Islam und der Muslim\_innen in Deutschland auseinander, wohlwissend, dass es hier Reibungen und soziale Konflikte auf dem Weg hin in eine postmigrantische Gesellschaft gibt. Wir haben Denkanstöße entwickelt, um das gemeinsame Zusammenwachsen der pluralen deutschen Gesellschaft zu unterstützen, auch wenn es dafür einer gewissen Zeit und weiterer Unterstützung bedarf.

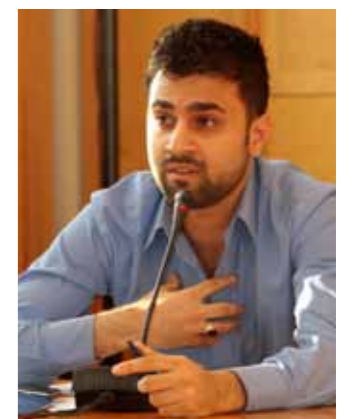
Von der DIK wünschen wir uns in erster Linie, dass unsere Empfehlungen beachtet und bei passender Gelegenheit in die Fachgespräche miteinbezogen werden. Wir denken, dass wir mit unserer jugendlichen Perspektive wichtige Impulse und Ansätze liefern können. Wir wollen weiter an unseren Ideen arbeiten und in Kooperation mit der DIK

und anderen Partner\_innen diese nach Möglichkeit selber umsetzen – oder aber die Ideen an starke Partner\_innen weiterreichen. Daher würden wir ein punktuell Feedback einzelner DIK-Teilnehmenden und die Weitergabe ihrer Erfahrungen mit der thematischen Auseinandersetzung und Gremienarbeit, z.B hinsichtlich der Realisierbarkeit unserer Vorstellungen, sehr schätzen und begrüßen.

Da das Projekt seitens des Förderers Stiftung Mercator für weitere vier Jahre genehmigt wurde, besteht Raum, das Projekt und die Ideen weiterzuentwickeln und vor allem durch den Erfahrungsschatz und die Kontakte des bundesweit wachsenden Alumni-Netzwerkes Schritt für Schritt zu realisieren. Dabei hoffen wir auf eine sich verstärkende Zusammenarbeit mit der DIK.

Die im Folgenden aufgeführten Empfehlungen sind vier Blöcken untergeordnet. Diese sind in der Realisierung aber nicht zwangsläufig abhängig voneinander und auch nicht abhängig von der Umsetzung des gesamten Komplexes. Bei den vier Blöcken handelt es sich um:

- I. Bildungsarbeit zur Verstetigung des Wissens rund um das Thema Islam und Muslim\_innen in Deutschland
- II. Mediale Intervention, um abwertenden Diskursen zu begegnen und vorzubeugen
- III. Partizipation breiterer Teile der Gesellschaft an der DIK, um ihre Legitimationsgrundlage zu erhöhen
- IV. Kooperation der JIK mit der DIK, um die Perspektiven der Jugend mit einzubinden



# I. Bildungsarbeit

## I.1 DIK-Kooperation mit Schulen

In vielen deutschen Schulen werden soziale Phänomene wie (antimuslimischer) Rassismus und Diskriminierung sowie deren aktueller sozial-politischer Kontext nicht ausreichend reflektiert, tiefgründig und realitätsbezogen bearbeitet. Die Auseinandersetzung auf theoretischer Ebene reicht in den meisten Fällen nicht aus, um den Schüler\_innen die Entstehung und die Artikulation solcher gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeiten nachvollziehbar zu machen. Zwar gibt es Projekttag/-wochen zu Themen wie Rassismus und Rechtspopulismus oder bestimmten historischen Epochen und Kontexten, in denen rassistischer Einfluss deutlich wird. Es fehlt jedoch daran, die Brücke zum Wissen über Sensibilisierung für Alltagsrassismus zu schlagen und dadurch selbigem vorzubeugen. Obwohl die Schule oft das plurale Deutschland von heute widerspiegelt, verbreiten sich dort wie auch in der Gesamtgesellschaft rassistische Tendenzen und somit der Bedarf an Sensibilisierungs- und Akzeptanzarbeit. Wir schreiben der Schule und insbesondere den Lehrer\_innen eine große Verantwortung in der Gestaltung einer „Gemeinschaft in Vielfalt“ zu und denken, dass die Effektivität der Vermittlungs- und Lehrmethoden in Hinblick auf Prävention, Nachhaltigkeit und Erfahrbarkeit überprüft werden muss, damit die Schule ihren multiplikatoren Effekt im Bereich der Akzeptanz besser erfüllen kann.

Es gibt zahlreiche Schulen in Deutschland, in denen Alltagsrassismus aufgrund eigener Betroffenheit und Diskriminierungserfahrungen der Schüler\_innen präsent ist. Auf mehreren Ebenen sehen wir als JIK Handlungs- und Änderungsbedarf:

- Einige Lehrer\_innen haben immer noch einseitige, stereotype Bilder von ihren Schüler\_innen z.B. mit muslimischem Migrationshintergrund und reproduzieren bestimmte Stigmata in ihrem Unterricht und ihrer Sprache; bspw. mit der Frage nach Herkunft, obwohl die Jugendlichen vielleicht deutsche Staatsbürger\_innen sind und das „Herkunftsland“ nie besucht haben.
- Bei den Schüler\_innen untereinander gibt es starke Gruppendynamiken sowie das Bedürfnis, sich ein- und abzugrenzen, was radikalisierende Tendenzen zur Folge haben kann.
- Oft haben weder Lehrer\_innen noch Schüler\_innen ausreichend Begegnung mit dem vermeintlich „Anderen“ gemacht, um so Ressentiments abzubauen. Dies resultiert häufig in einem mangelhaften Problembewusstsein über Diskriminierung und unkritischer Adaption stereotyper Bilder.

### Wir als JIK:

- möchten das Thema „Islam und Muslim\_innen in Deutschland“ wie auch die DIK selber in deutschen Schulen präsenter machen und entwerfen zu diesem Zweck in unserer zu gründenden AG Bildungsarbeit Konzepte für schulische Bildungsarbeit und Vermittlungsformate. Dadurch wird die Schule als Plattform für Aufklärung und Prävention von sozialen Erscheinungen, wie z.B. Muslimfeindlichkeit, gestärkt.

- möchten Lehrer\_innen und Schüler\_innen dabei begleiten, einen aufgeklärten, vielseitigeren Umgang mit dem Thema „Islam und Muslim\_innen in Deutschland“ zu entwickeln. Dabei bauen wir auf unseren Erfahrungen aus der Teilnahme an der Jungen Islam Konferenz auf.

Die Schule halten wir bei unserem Vorhaben für einen wichtigen Knotenpunkt, weil in ihr verschiedene gesellschaftliche Gruppen zusammentreffen, die aktiv in die Diversitäts- und Akzeptanzarbeit eingebunden bzw. davon erreicht werden können. Sie kann somit zu einer Bewusstseinsänderung in der Gesamtgesellschaft beitragen.

Die DIK sehen wir als geeignete Vermittlungsinstanz, um über Kommunikationsformen in einer pluralen Gesellschaft zu sprechen. Wir empfehlen der DIK daher, ihre bestehende Kooperationsbereitschaft mit Schulen weiter auszubauen, nicht zuletzt über themenrelevante Projekttag, die als Nebeneffekt den Bekanntheitsgrad der DIK – als ein Symbol des Dialoges binnen einer pluralen Gesellschaft – steigern sollen.

Wir Teilnehmenden der JIK bieten uns als Brücke zwischen der DIK und den Schulen sowie zwischen Lehrer\_innen und Schüler\_innen an. Diese Funktion wollen wir in eigens konzipierten Projekten erfüllen.

## I.2 Einführung von Schulprojekttagen

Bei der Arbeit zu diesem Thema sind uns als JIK die strukturellen Hürden, z.B. durch volle Lehrpläne und einer komprimierten Schulausbildung bewusst. Aufgrund der eingeschränkten Möglichkeiten im Rahmen des Lehrplans und der Schulfinanzierung, Schüler\_innen an solche Thematiken heranzuführen, ergibt sich ein großer Handlungsbedarf für schulexterne Initiativen, Vereine und Träger sowie für zusätzliche externe Finanzierung schulischer und unterrichtsergänzender Bildungsmaßnahmen. Gerade weil wir als junge Menschen selbst noch stark mit unserer Schulerfahrung verbunden sind und wir viel Potential in der Schule als Raum für Präventionsarbeit sehen, möchten wir anregen, dass über eine Veränderung der Vermittlungsformate nachgedacht wird.

### Wir als JIK:

- bieten uns zur Entwicklung und Durchführung neuer Ideen für gemeinsame Schulformate mit der DIK an. Die Unterstützung der Lehrer\_innen halten wir dahingehend für besonders wichtig, weil ihr Beruf in der heutigen Situation in Deutschland zahlreiche neue Aufgaben mit sich bringt und viele sich davon überfordert sehen.
- stehen als Gruppe dafür ein, wie zentral die differenzierte Auseinandersetzung mit Pluralität in Deutschland – in unserem Kontext liegt der Fokus auf dem Thema „Islam und Muslim\_innen in Deutschland“ – für ein friedliches Miteinander ist. So arbeiten wir seit 2011 an verschiedenen Ideen im Bereich der schulischen und außerschulischen Bildung. Im Verstetigungskonzept der Jungen Islam Konferenz formulierten wir beispielhafte Ideen für Schulprojekte mit unterschiedlichen Formaten und wer-

den diese in der einzurichtenden AG Bildungsarbeit weiterentwickeln.

- wollen Wissen zum Thema „Islam und Muslim\_innen in Deutschland“ erfahrbar machen. So wollen wir als JIK-Alumni im Rahmen von Projekt-tagen (z.B. an der eigenen ehemaligen Schule) bspw. mit einem Planspiel zum Thema „Islam und Muslim\_innen im pluralen Deutschland“ oder interaktiver, sensibilisierender Theater- und Medienpädagogik dazu beitragen, dass das Bewusstsein für Diversität gestärkt und der Umgang mit ihr normalisiert wird. Gerade der Arbeit mit neuen Medien, v.a. dem Internet, kommt dabei eine tragende Rolle zu (s.u.). Uns schwebt eine Abwandlung des für das Pilotprojekt der „Jungen Islam Konferenz – 2011“ entworfenen Planspiels vor. Indem wir die Funktion der Vermittelnden übernehmen, können wir unsere Erfahrungen als JIK-Teilnehmende mit den Schüler\_innen teilen und als Schnittstelle zwischen Lehrer\_innen und Schüler\_innen fungieren.
- planen die Ausbildung von Multiplikator\_innen zur Arbeit an der Schule, die sich aus dem Pool der JIK-Alumni rekrutieren. Aufgrund der Verstetigung des Projektes werden wir im Zeitraum der nächsten vier Jahre mit einem stetig wachsenden Alumni-Netzwerk arbeiten können. Über diesen Ansatz der Peer-Education hoffen wir, unserem Selbst-verständnis als „Brückenbauerin“ zwischen DIK und Schüler\_innen (unter Einbeziehung der Lehrer\_innenschaft) gerecht zu werden.

Wir erhoffen uns, dass die DIK die Planung und inhaltliche Gestaltung der Schulprojektstage unterstützt, indem sie gegenüber den Verantwortlichen auf Länderebene als Fürsprecherin auftritt. Für die Durchführung benötigen wir eine Mikrofinanzierung von Seiten der Bundesländer, die uns eine qualitativ hochwertige Multiplikator\_innenausbildung wie auch die Übernahme von Fahrtkosten und Aufwandsentschädigungen ermöglichen würde.

Auch hinsichtlich der inhaltlichen Ausgestaltung würden wir uns freuen, uns bei Bedarf an die Teilnehmenden der DIK wenden zu können, um Informationen einzuholen oder auch eine Begleitung der Schulprojektstage zu vereinbaren.

Im Gegenzug bieten wir der DIK die zu gründende AG Bildungsarbeit als langfristige Ansprechpartnerin an, sollten Ideen zur schulischen oder außerschulischen Arbeit oder Vernetzung von Initiativen im Raum stehen bzw. der Wunsch nach einer gemeinsamen Entwicklung derselben. Wir beteiligen uns gerne an den Entwürfen von Projekten dieser Art und stellen unser Alumni-Netzwerk für die Durchführung zur Verfügung.

### I.3 Einrichtung einer an Bildungsinstitutionen angekop-pelten Online-Plattform

Die Studie „Keine Chance auf Zugehörigkeit?“ des Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung (Hg.) kommt zu dem Ergebnis: „Schulbücher europäischer Länder halten Islam und modernes Europa getrennt“ (s. auch [www.gei.de](http://www.gei.de)). Dies sind Ergebnisse einer internationalen Schulbuchforschung zu aktuellen Darstellungen von Islam

und Muslim\_innen in Schulbüchern europäischer Länder 2011.

In der Studie werden Geschichts- und Politikbücher aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Spanien und England untersucht. Ein zentrales Ergebnis der Studie ist, der Islam werde überwiegend vereinfacht dargestellt, wodurch eine Wahrnehmung befördert werde, Muslim\_innen seien Angehörige eines außereuropäischen Kollektivs. Die Geschichts- und Politikbücher der untersuchten Länder verstärken den Eindruck, es existieren ein modernes Europa und ein vormoderner Islam, zwischen denen es kaum Berührungspunkte und Gemeinsamkeiten gebe. Erzeugt werde dieses Bild vor allem durch mangelnde Unterscheidung zwischen dem Islam als religiösem Modell und muslimisch geprägten kulturellen Praxen. Die Autor\_innen weisen in diesem Kontext auf die Gefahr hin, dass mangelnde Differenzierung und Kollektivierung von Muslim\_innen einer Form von kulturellem Rassismus Vorschub leisten könne (Schulbuchstudie 2011: 3). Schulbücher beeinflussen das Wissen, welches in den Institutionen weitergegeben wird, deshalb wird davon ausgegangen, dass Schulbuchinhalte gesellschaftlich vorherrschende Einstellungen prägen und auch widerspiegeln.

#### Wir als JIK:

- möchten die beiden Räume Schule und Internet für die Normalisierung von Vielfalt in der Gesellschaft Deutschlands zusammenführen.
- sehen einen Bedarf an einer Informations- und Interaktionsplattform, die es erlaubt, sich leicht Zugang zu Wissen über den innovativen Umgang mit Pluralität zu verschaffen.
- wollen Schüler\_innen ermöglichen, über Ängste und Risiken, aber vor allem über Potentiale einer sich wandelnden Gesellschaft zu debattieren, auf einer Plattform, die dem Zeitgeist entspricht und somit moderne, digitale Kommunikationsmöglichkeiten bietet.

Hierfür stellen wir uns die Einrichtung einer Informationsplattform mit zwei Bereichen – einem für Lehrer\_innen (1) und einem für Schüler\_innen (2) – vor. Die Bereiche der Lehrer\_innen und Schüler\_innen sind nicht hermetisch voneinander getrennt, sondern offen. Beide Gruppen sollen Einblick in die jeweils andere haben, partizipieren und sich austauschen können.

Folgende unserer ausgearbeiteten Ideen möchten wir in Kurzform vorstellen:

1. Der Bereich (1) für Lehrer\_innen soll eine Informationssammlung zur freiwilligen Weiterbildung, Lehrmaterialien zur innovativen Unterrichtsgestaltung, Workshopkonzepte zu gesamtgesellschaftlichen Themen (wie Diversitätsarbeit, gewaltfreie Kommunikation etc.) sowie Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten beinhalten. Die Informationen auf der Lehrer\_innen-Plattform stellen lediglich eine Sammlung bereits bestehender Materialien dar, deren Inhalte wir transparenter und zugänglicher machen und übersichtlich aufbereiten möchten.



2. Über die Lehrenden erhoffen wir uns die Einbindung der Schüler\_innen in die eigens für sie designte, interaktions- und partizipationsfördernde Plattform (2). Auf dieser soll es ebenfalls eine jugendgerechte Informationssammlung sowie Austauschmöglichkeiten geben. Des Weiteren sollen die Schüler\_innen dazu motiviert werden, ihren Beitrag zu einem pluralen Deutschland in Form verschiedenster kreativer Beiträge (Videos, Foto-Stories etc.) zu leisten. Im Rahmen von Projekttagen und Workshops können diese zur Weiterverarbeitung anschließend in den Unterricht integriert werden.
3. Um die Lehrer\_innen in ihren vielfältigen Rollen, z.B. als Pädagog\_innen und Sprachvermittler\_innen etc., zu entlasten und zu unterstützen und um zudem für mehr Raum für unser Thema im Unterricht und in den Lehrmethoden zu werben, möchten wir an Schulbehörden, Schulleitungen, Lehrer\_innenkonferenzen o.a. herantreten.

Die Idee einer Online-Plattform möchten wir in der kommenden Zeit ausarbeiten und dann in ausführlicher Form der DIK vorstellen. Wir hoffen, gemeinsam mit der DIK, Vertreter\_innen der Länder und/oder Stiftungen für eine Umsetzung zu gewinnen, da dieses Vorhaben einer großen Expertise im Bildungsbereich bedarf.

Wir wünschen uns von der DIK, auf den Nachholbedarf an Schulen im Bereich Online-Learning öffentlich hinzuweisen. Um aktuelle gesellschaftliche Ereignisse zu kommentieren oder um aktualisiertes Wissen zu erlangen, greifen viele Schulbücher zu kurz oder sind veraltet. Hier könnten Online-Plattformen an deutschen Schulen Bildungsmaterial speziell zum Themenkomplex „Islam und Muslim\_innen in Deutschland“ beisteuern. Wir wünschen uns von der DIK, einen solchen Bedarf öffentlich zu kommunizieren und dies in die Länder hineinzutragen. Gemeinsam können wir dann nach Partner\_innen suchen, um solche Plattformen zu entwerfen und umzusetzen

Wir bieten unsere Unterstützung bei der Konzeptionierung an bzw. die Weiterentwicklung bisheriger Ideen auf der Grundlage einer solchen Bestandsaufnahme und würden solch eine Plattform mit der geplanten JIK-Website verlinken. Auch wäre über eine Einbindung der Alumni in die Betreuung der Seite oder im Rahmen eventueller Online-Beratungsfunktionen nachzudenken.

## II. Mediale Intervention

*Insbesondere durch die Medien wurden meine positiven Erfahrungen zu dem Thema ‚Islam und Muslim\_innen in Deutschland‘ relativ plötzlich mit Feindbildkonstruktionen konterkariert. Als Nicht-Muslima habe ich deshalb diesen Austausch im Rahmen der JIK als besonders förderlich empfunden, das Normalitätsempfinden im Umgang miteinander (...) zu festigen und den Gemeinschaftsbildungsprozess unter dem Motto ‚Deutschland als Mosaik‘ voranzutreiben. (Marett Klahn, 23)*

### II.1 JIK-Website mit Unterstützung der DIK

Die Junge Islam Konferenz soll in der deutschen Öffentlichkeit mit einer eigenen interaktiven JIK-Website insbesondere für Jugendliche eine zentrale Akteurin im Umgang mit dem Thema „Islam und Muslim\_innen in Deutschland“ werden. Wir Teilnehmenden der Jungen Islam Konferenz sind besorgt über die Einflüsse, die rechtspopulistische und muslimfeindliche, aber auch radikal-islamistische Akteur\_innen und Portale im Internet auf die Meinungsbildung ausüben. Ihre Ansichten versuchen sie mit inszenierten Zerrbildern der Wirklichkeit und organisiertem Onlinehass, wie z.B. in Form von E-Mails, Leser\_innenbriefen und Kommentaren, gezielt zu platzieren. Es ist wichtig, diese Spaltung der Gesellschaft als ein Integrationshindernis zu begreifen und frühzeitig zu reagieren, um einem fließenden Übergang vom Denken zum gewaltvollen Handeln entgegenzuwirken.

Um Jugendlichen eine Möglichkeit zur sachlichen und differenzierten Heranführung an das Thema „Islam und Muslim\_innen in Deutschland“ zu bieten und zugleich eine Gegenöffentlichkeit zur organisierten muslimfeindlichen sowie zur radikal-islamistischen Internetszene zu etablieren, planen wir den Aufbau eines zielgruppenspezifischen, interaktiven und vielseitigen Informations- und Diskussionsforums. Diese JIK-Website könnte zu einem Knoten- und Sammelpunkt für die plurale Jugend in Deutschland werden. Sie soll in der Weise in folgende Bereiche, die graphisch z.B. in Cloud- oder Mosaik-Form dargestellt sind, gegliedert werden:

1. Ein Bereich der Website könnte beispielsweise allgemeine Informationen zum Thema „Islam und Muslim\_innen in Deutschland“ mit Links und Verweisen zu relevanten Internetseiten (und/oder Lehrmaterialien, s. Empfehlung I.3) in kreativer und ansprechender Weise zur Verfügung stellen. Hier würde sich ein Rückgriff auf bzw. eine Vernetzung mit der DIK-Website anbieten, die bereits wichtige Informationen bereitstellt, von Jugendlichen allerdings wenig bis gar nicht genutzt wird.
2. In einem weiteren Bereich könnten Übersichten von Bundesländern mit regionalspezifischen Informationen, Best-Practice-Beispielen und Konfliktsituationen im gesellschaftlichen Zusammenleben sowie von relevanten Jugendinitiativen eingestellt werden, um einen gruppenübergreifenden Austausch sowie eine transparentere, effektivere und bundesweite Vernetzung zu ermöglichen. Ein themenspezifischer Termin- und Veranstaltungskalender könnte hierzu ein weiteres zielführendes Element darstellen.
3. Des Weiteren möchten wir einen Bereich einrichten, der Informationen über die DIK beinhaltet, damit diese zu einem für Jugendliche greifbaren und zugänglichen Gremium wird. Auch hier bietet sich eine Verlin-

kung/Kooperation mit der DIK-Website an.

4. Natürlich darf auch ein Bereich mit Informationen über die JIK und ihre Teilnehmer\_innen als beispielhafte und vielseitige Multiplikator\_innen nicht fehlen.
5. Für die langfristige AG-Arbeit der JIK möchten wir ein internes Onlineforum einrichten, das den Teilnehmer\_innen zwischen den Arbeitstreffen Raum für Austausch und Kommunikation bietet.
6. Im Verlauf des Aufbaus der JIK-Website möchten wir des Weiteren ein interaktives Onlineforum einrichten, das Interessierten die Möglichkeit bietet, sich während terminlich festgelegter Live-Chats mit Alumni, Expert\_innen, DIK-Teilnehmer\_innen o.a. auszutauschen. Auch könnten hier themenspezifische Vorträge, eine moderierte Diskussionsplattform sowie ansprechende und sachbezogene/informative Videos (bzw. Verlinkungen zu YouTube, s. Empfehlung II.2.2.) eingestellt werden.

Aufgrund der alltagsnahen Sprache, der Möglichkeit zur Interaktion und der Vernetzung ist eine solche interaktive JIK-Website für Jugendliche besonders attraktiv und eignet sich insofern zur Aufklärung wie auch zum gegenseitigen Austausch.

Ziel ist es, in der Fortsetzung der JIK eine AG Mediale Intervention einzurichten, die sich mit der Gestaltung und Betreuung dieser Website auseinandersetzt.

Für die erfolgreiche Umsetzung der JIK-Website wünschen wir uns von der DIK, dieses Vorhaben mit ihrer Expertise, ihren Erfahrungen und ggf. Kontakten zu unterstützen bzw. nach Entwicklung der Seite zu ihrer Bekanntheit beizutragen.

Zudem erhoffen wir die Mitgestaltung bzw. inhaltliche Beteiligung seitens der DIK-Teilnehmenden in Form von Gastbeiträgen, Zitaten, Interviewmöglichkeiten, einem Angebot zu Live-Chats, thematisch passenden Artikeln und der Möglichkeit, auf ihr Expert\_innenwissen zurückgreifen zu können.

Durch die Verlinkung der Website, die Vorstellung ihrer Teilnehmenden und deren Einbindung in Gestaltung und Interaktion, die ihnen auch einen Kanal für eigene Positionierungen gegenüber Jugendlichen bietet und somit den Austausch mit dieser Gesellschaftsgruppe erheblich begünstigt, wird der Bekanntheitsgrad der DIK nicht nur unter Jugendlichen gesteigert. Insofern bietet sich die JIK ganz praktisch hier als Medium der Kontaktaufnahme zwischen Jugendlichen und DIK an.

## II.2 Schaffung einer Gegenöffentlichkeit gegenüber menschenfeindlichen Tendenzen im Netz – Mediale Interventionen gegen Rechtspopulismus, Muslimfeindlichkeit und extrem-islamistische Tendenzen

*Während Rechtspopulismus langsam auch in Deutschland weiter auf dem Vormarsch zu sein scheint, ist es mir ein Anliegen, sachlich über Probleme und Chancen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Deutschland zu sprechen. Schließlich geht es um eine gemeinsame Zukunft der Einwohner eines Landes, das auch in Zukunft auf Zuwanderung angewiesen ist. (Till Becker, 20)*

Unser Anspruch, eine Gegenöffentlichkeit zu schaffen, hat entsprechend der thematischen Ausrichtung der diesjährigen Arbeit der JIK eine mehrseitige Perspektive:

1. Wir wollen auf die Wahrnehmung der nicht-muslimischen Mehrheitsgesellschaft einwirken, deren Islam- und Muslimbilder häufig verallgemeinernd und stigmatisierend sind. Hier konzentrieren wir uns vor allem auf rechtspopulistische und islamfeindliche Portale, aber auch auf abwertende Diskurse in öffentlichen Medien.
2. Parallel dazu ist es unser Anliegen, Jugendliche für die (Selbst-)Darstellung extremistischer Akteur\_innen in den Medien zu sensibilisieren. Hier konzentrieren wir uns vor allem auf extrem-islamistische und extrem-salafistische Internetauftritte.

Entsprechend dieser Ausrichtung haben wir zwei Ideenpakete entwickelt, die darauf ausgerichtet sind, sowohl der einen als auch der anderen Tendenz adäquat zu begegnen. So streben wir an, in rechtspopulistische, muslimfeindliche sowie extrem-islamistische Websites und Blogs hinein zu intervenieren, welche die Vielfalt muslimischer Glaubensausrichtungen negieren und ein absolutistisches Islambild propagieren.

Bei einer positiven Erprobung können diese beiden Pakete zum Auf- und Ausbau einer aktiven Gegenöffentlichkeit in beide extremistische Strömungen hinein intervenieren.

### II.2.1 Media-Watchblog

Wir, die Junge Islam Konferenz, haben beobachtet, dass sich trotz aller Veränderungen in der Politik und in der Art, wie der Diskurs über „den“ Islam und „die“ Muslim\_innen in Deutschland geführt wird, die öffentliche Meinung und Wahrnehmung nur sehr langsam verändern.

Wir beobachten außerdem, dass es hierdurch zu einem Teufelskreis kommt. Viele Jugendliche, besonders mit (muslimischem) Migrationshintergrund, erfahren immer wieder Stigmatisierungen, die einige junge Menschen dazu bringen, sich in ihren Meinungen und Ansichten zu radikalisieren. Dies wiederum führt einerseits zu einer Verstärkung der negativen öffentlichen Wahrnehmung. Und andererseits besteht das Risiko, dass Diskriminierungserfahrungen betroffene Jugendliche empfänglich machen für die Verbreitung extrem-islamistischen Gedankenguts.

### Wir als JIK:

- würden gerne diese Problematik aufgreifen und einen „Watchblog“ aufbauen. Als eine Art Tagebuch oder Logbuch möchten wir auf dieser Internetseite regelmäßig über aktuelle Mediendebatten rund um das Thema „Islam und Muslim\_innen in Deutschland“ berichten und bei Bedarf ein Korrektiv darstellen.
- finden, dass die Informationen für junge Menschen im Internet oft komplex, unüberprüfbar und verstreut sind. Dieser Blog soll für Jugendliche zugänglich und dementsprechend jugendgerecht aufgearbeitet sein.
- vermissen ein Internetportal, das multiple Perspektiven auf unsere postmigrantische Gesellschaft aufgreift, und auf welchem Jugendliche aus unterschiedlichen Perspektiven das Thema „Islam und Muslim\_innen in Deutschland“ diskutieren. Wir möchten eine solche Plattform für die Meinung Jugendlicher bieten, auf der auch eigene Artikel veröffentlicht werden können.

### Der JIK-Media-Watchblog möchte:

- etablierte und aufkommende Diskurse in deutschsprachigen Medien rund um die Themen Islam und Muslim\_innen beobachten (Media-Watching) und auf zentrale Artikel und Veröffentlichungen Bezug nehmen, sie dokumentieren und analysieren;
- Jugendliche über das Thema „Islam und Muslim\_innen in Deutschland“ wissenschaftlich fundiert und mit Verweisen auf andere aktive Wissensvermittlungsportale, wie z.B. die Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) oder die DIK aufklären;
- die Vielfalt muslimischer Identitätsformen in Deutschland durch sammeln und dokumentieren ihrer Medienpräsenz nachvollziehbar machen;
- dabei gleichzeitig offen sein für Unsicherheiten und Fragen nicht-muslimischer Jugendlicher;
- islamfeindliche Argumente ebenso entlarven wie extrem-islamistische Propaganda;
- Jugendliche für die Taktik und Argumentationsstrategie von islamfeindlichen oder extrem-islamistisch ausgerichteten Gruppen sensibilisieren;
- Richtigstellungen zu in diesen Blogs verbreiteten Thesen veröffentlichen.
- mit Hilfe einfacher Sprache, klarer Aussagen und kurzer Texte andere junge Menschen erreichen.

Das heißt, wir möchten selbst auf aktuelle Debatten, einzelne Artikel, Fernsehsendungen, YouTube-Videos, Internetforen etc., deren Darstellung wir kritisch betrachten, reagieren können und unsere Reaktionen auch für andere Jugendliche nachvollziehbar machen, die nicht so stark mit diesen Themenkomplexen vertraut sind.

Außerdem wollen wir Jugendlichen die Möglichkeit bieten, wissenschaftliche Auseinandersetzungen und Begriffsdefinitionen in vereinfachter Form lesen und nachvollziehen zu können. So werden sie selbst zur Überprüfung des medialen Umgangs mit der Thematik ermutigt und befähigt. Hierdurch wird uns der Zugang zu weiteren Jugendlichen erleichtert, da wir uns durch die beständige Kommunikation gut in sie hinein versetzen können und sowohl für als

auch aus ihrer Perspektive schreiben können.

Obwohl wir Teilnehmer\_innen der JIK ehrenamtlich arbeiten, halten wir es für realistisch, einen Blogeintrag pro Woche zu veröffentlichen und ein wöchentliches Resümee über die Pressearbeit der Woche zu schreiben.

Wir wissen, dass es bereits verschiedene Media-Watchblogs und Jugendplattformen gibt und würden diese gerne auf unserer Website verlinken.

Weniger als ein Pressespiegel oder eine eigene Analyse geht es uns bei dem Blog vielmehr darum, eine Art Korrektivfunktion gegenüber dominanten Diskursen und vereinfachender bis stigmatisierender Darstellung einzunehmen. Da es für eine solche Intervention teilweise Expert\_innenwissens bedarf, werden wir auf unseren „Pool“ an Alumni wie auch auf die wissenschaftliche Begleitung durch die Humboldt-Universität zurückgreifen bzw. den Blog mit weiteren Expertendatenbanken verlinken.

Von der DIK wünschen wir uns, dass die DIK-Arbeitsgruppen im Laufe des Arbeitsjahres ebenfalls medial intervenieren. Die DIK ist ein wichtiges gesellschaftliches Dialog-Gremium, aber uns fällt auf, dass sie medial nur zum Zeitpunkt des Plenums aktiv wird. Wir wünschen uns, dass auch die DIK in den Medien stärker wahrgenommen wird. Dies könnte u.a. durch Stellungnahmen auf mediale Diskurse erfolgen. Wir als JIK wünschen uns, Vertreter\_innen der DIK auf unserem Media-Watchblog zu bestimmten medialen Diskursen zu interviewen oder um Statements zu bitten.

Sollte die DIK an einer Einschätzung aus der Perspektive der JIK-Teilnehmenden beispielsweise bzgl. eines bestimmten Artikels o.ä. interessiert sein, kann sie sich ihrerseits an diejenigen wenden, die voraussichtlich im Rahmen der zu gründenden AG „Mediale Intervention“ für den Blog zuständig sind.

### II.2.2 Cross-Media-Aktivismus

Dem muslimischen Leben in Deutschland fehlt es in Teilen an normalisierenden Bildern in Form von Alltags-Gesichtern und (Rollen-)Vorbildern, die die Pluralität innerhalb der muslimischen Community sowie innerhalb der deutschen Gesellschaft in ihrer Selbstverständlichkeit widerspiegeln.

Bezüglich beider Phänomene ist das Internet zur Steigerung des Problembewusstseins bei Jugendlichen ein wichtiger Faktor.

Die Shell-Jugendstudie belegt, dass nahezu alle Jugendlichen Zugang zum Internet besitzen. Die überwiegende Mehrheit nutzt soziale Medien, wie Facebook oder YouTube, in denen Inhalte und Meinungen schnell geteilt und verbreitet werden können. Fotos und Filme sind hier die schnellsten und einfachsten Konsumgüter; sie sind sogenannte „Eye-Catcher“.

Unter den muslimischen Akteur\_innen im Internet und anderen Medien gibt es auch einen geringen Anteil an islamistischen Extremist\_innen, von denen ein Teil gewaltverherrlichende und hassfördernde Inhalte verbreitet. Wie

viele radikale Strömungen wissen auch sie um die Wirkung und Wichtigkeit des Internets für junge Menschen. Gleiches gilt für einschlägige rechtspopulistische und muslimfeindliche Gruppierungen.

Ihren verzerrten Wahrnehmungen der Realität – die von den Jugendlichen unter bestimmten Umständen adaptiert werden – wollen wir als Junge Islam Konferenz etwas entgegen setzen, indem wir ebenfalls das Internet als sozialen Diskursraum nutzen, um für offene Verhandlungen rund um eine plurale Einwanderungsgesellschaft zu werben. Somit können wir visualisierende Medien für uns nutzen und eine breitere Öffentlichkeit ansprechen. Hierzu haben wir drei mögliche Ideen entwickelt:

#### 1. Film-Reihe

Den durch Anhänger\_innen des islamistischen Extremismus und einschlägiger rechtspopulistischer bis explizit muslimfeindlicher Gruppierungen in Deutschland eingestellten antimuslimische YouTube-Videos wollen wir alternative, faktenschaffende Videos hinstellen. Diese könnten z.B. entweder Kommentare und Meinungen von Islamwissenschaftler\_innen und Religionspädagog\_innen oder angesehenen muslimischen Theologen enthalten, die das Islam- und Weltbild des islamistischen Extremismus benennen und sensibilisierend bis korrigierend wirken. Außerdem sollen YouTube-Videos decodiert werden und die darin vermittelten abwertenden Argumente sollten ebenfalls durch Expert\_innen erklärt werden. Hier könnten aber auch Jugendliche zu Wort kommen, die beschreiben, wie diese Botschaften auf sie wirken und worin sie die Gefahr sehen. Ebenso könnten jugendliche „Aussteiger“ aus diversen Szenen (islamistischen oder muslimfeindlichen) zu Wort kommen, die ihre vorherige Weltsicht beschreiben.

Auch muslimische, christliche und jüdische Theolog\_innen – und somit die Ebene des Glaubens – sollten an dieser Stelle bewusst in die aufklärerische Arbeit mit einbezogen werden. Eventuell bietet sich auch das Einrichten von Workshops für angesehene theologische Gelehrte\_innen, die bisher das Internet noch nicht soviel nutzen, an. Zentral zur Erreichung der jugendlichen Zielgruppe ist der Einsatz von künstlerisch-ironischen Mitteln und Humor. DIK-Teilnehmer\_innen und Expert\_innen sehen wir hierfür als geeignet, um kurze Statements abzugeben, die manchmal den „heiligen Ernst“ extremistischer Diskurse durchbrechen können. Dies hat auch den Effekt der erhöhten Sichtbarkeit der DIK und erlaubt gegenüber beiden Phänomenen eine klare Positionierung.

#### 2. Proaktiv im Netz: In Anlehnung an die Aktion „Kein Netz für Nazis“ verfassungswidrige und menschenfeindliche Äußerungen im Internet markieren

Die Betreiber sozialer Medien geben die Möglichkeit mittels weniger Klicks und einer „Melde-Funktion“ verfassungswidrige sowie menschenverachtende Inhalte auf ihren Seiten in begründeten Fällen sperren und löschen zu lassen oder zumindest auf Bedenken aufmerksam zu machen. Um mehr Nutzer\_innen auf diese Mittel aufmerk-



sam zu machen, schlägt die Junge Islam Konferenz eine Öffentlichkeitskampagne vor. In dem Stil der Aktion „Kein Netz für Nazis“, die wir ebenfalls unterstützen, möchten wir die Aktion „Kein Netz für islamistische Extremist\_innen“ & „Kein Netz für muslimfeindliche Populist\_innen“ starten, die auf benannte Strömungen aufmerksam macht und verhindert, dass sich ihre hassfördernden Inhalte weiter unkommentiert im Netz verbreiten.

Hierbei geht es nicht darum, irgendwem und irgendwelchen Gruppen das Recht auf Internetzugang und freier Meinungsäußerung zu verwehren, vielmehr soll das Internet als freiheitsbefördernder Raum bestärkt werden, indem zu schützende Nutzer auf das Gefahrenpotenzial bestimmter Äußerungen und Denkausrichtungen hingewiesen werden. Dies erscheint uns eine gute Alternative zu zensur-orientierten Herangehensweisen.

### 3. Foto-Strecke/Plakataktion

In einer dritten Idee möchten wir die Möglichkeit schaffen, etablierten stereotypen Muslimbilder neue Bilder entgegenzustellen.

Alumni und Teilnehmende der Jungen Islam Konferenz könnten z.B. in einer Plakatkampagne abgebildet werden. Die Plakate geben Aufschluss über Alter, Beruf und zitieren ein persönliches Statement, welches ein religionsübergreifendes Verständnis von Muslim\_innen oder über „den“ Islam und Muslim\_innen präsentiert. Zum Beispiel: „Mazlum, 19, Abiturient, Alevit, besucht den evangelischen Religionsunterricht“. Durch das Aufzeigen der Vereinbarkeit von deutscher und (religiös-)muslimischer Identität werden automatisch bestimmte extremistische Argumente in Frage gestellt und auf Ausschließlichkeit ausgerichtete Glaubensinterpretationen ihres Nährbodens beraubt.

Wir wünschen uns von den Teilnehmenden der DIK ggf. zukünftigen Anfragen mit Bitte um filmisches Mitwirken offen entgegenzutreten, bzw. dass sie sich selbst anbieten und/oder für die JIK Kontakte zu Personen oder Gruppen, die geeignet wären zur Realisierung solcher Ideen, herstellen.

Bezüglich der Plakataktion könnten wir uns eine Beteiligung einiger DIK-Teilnehmenden vorstellen und das als gemeinsames Projekt entwerfen: So könnten durch eine gemeinsame Abbildung von Teilnehmenden beider Gremien in Kombination mit Zitaten beider Personen oder einer Kurzbeschreibung je nach Bedarf gezielte Aussagen getroffen oder allgemeinere Botschaften kommuniziert werden. Diesbezüglich würden wir uns über eine Rückmeldung seitens der DIK freuen.

Im Sinne eines umfassenden Alarm- oder Frühwarnsystems nehmen wir Hinweise seitens der DIK gerne entgegen.

Die JIK bietet jugendliche Drehbücher, innovative Plakatdesigns mit ansprechenden Sprüchen auf eine Art an, die den Ernst der Thematik anerkennt und trotzdem – ohne zu verharmlosen oder zu positivieren – humoristisch vermittelt, um die Aufmerksamkeit zu gewinnen.

*Deutschland befindet sich in einem Transformationsprozess. Der ‚Neue Deutsche‘ entsteht. Dieser ist vielfältig, bunt und tolerant. (Mehdi Chahrour, 23)*

## III. Akzeptanz erhöhen und Partizipation stärken





## IV. JIK-DIK Kooperation stärken

Die DIK soll ein Gremium sein, das nach Lösungen sucht, die Muslim\_innen und Nichtmuslim\_innen in Deutschland noch weiter zusammenführen. Allerdings kam immer wieder der Vorwurf auf, dass die Teilnehmer\_innen nicht demokratisch legitimiert sind und es zu wenig Möglichkeiten für jede\_n Einzelne\_n gibt, Einfluss auf die Arbeit der DIK zu nehmen. Insbesondere junge Menschen sind in der DIK unterrepräsentiert. Die Akzeptanz der DIK ist nicht so hoch, wie sie sein könnte. Viele fühlen sich von ihr nicht repräsentiert und dadurch schwinden auch ihre Chancen, die existierenden Probleme im Zusammenleben lösen zu können.

### Wir als JIK:

- möchten Maßnahmen erarbeiten, durch die die DIK bessere Beteiligungsmöglichkeiten für den Dialog zwischen Muslim\_innen und Nichtmuslim\_innen schaffen kann.
- möchten, dass die Akzeptanz der DIK als Dialoggremium zwischen Muslim\_innen und Nichtmuslim\_innen in der öffentlichen Wahrnehmung gesteigert wird.
- wünschen, dass die Ergebnisse der DIK besser und breiter in die Öffentlichkeit kommuniziert werden.

Eine Maßnahme, um dieses Ziel zu erreichen, wäre die Schaffung einer weiteren Stimme in Form einer Onlinebeteiligungsplattform. Durch die digitale Beteiligung können sich alle Bürger\_innen als zusätzliche virtuelle Delegierte an der DIK beteiligen. Uns schwebt hierfür die Nutzung der Software „Adhocracy“ vor, die bereits im Bundestag zur digitalen Partizipation verwendet wird. Dies wäre ein Schritt, mit dem insbesondere junge Menschen besser in die Arbeit der DIK eingebunden werden könnten. Hier kann sich jede\_r Angemeldete beteiligen und seine bzw. ihre eigenen Projektideen und Vorschläge online stellen. Diese Vorschläge können wiederum von allen unterstützt oder mit Verbesserungsvorschlägen versehen werden. Nach einer gewissen Zeit könnte über die einzelnen Vorschläge abgestimmt und die besten und am positivsten bewerteten

Vorschläge in die Arbeit der DIK mit aufgenommen werden. Natürlich muss eine entsprechende Maßnahme nach Beschluss durch die DIK auch angemessen beworben werden. Dies kann von Seiten der DIK durch Bekanntgabe über die Presse und von den einzelnen Muslimverbänden durch Werbung für diese Plattform innerhalb ihrer Mitgliedsverbände, insbesondere gegenüber den jüngeren Mitgliedern geschehen.

Wir als JIK würden diese Öffnung und die Möglichkeit der Partizipation durch konkretes Zugehen auf Bildungsträger, Jugendgruppen und andere Multiplikator\_innen unterstützen. Wir sind optimistisch, dass es dadurch gelingt, die Akzeptanz und die Legitimation der DIK zu erhöhen, die Ergebnisse der Konferenz durch die vermehrte Beteiligung zu verbessern und ein vorbildliches und sehr modernes Projekt für gelebte Beteiligung in unserer Demokratie zu schaffen.

Wir wünschen uns von der DIK die Schaffung dieser Onlinebeteiligungsplattform. In einer Zeit, in der die Nutzung des Internets selbstverständlich geworden ist und Ideen viel schneller und einfacher ausgetauscht werden können, ist es wichtig, dem dadurch gestiegenen Bedürfnis nach Beteiligung und Partizipation Rechnung zu tragen. Die DIK sollte somit die Möglichkeit für alle Interessierten und Betroffenen schaffen, sich mit ihren Vorschlägen und Ideen selbst in die Arbeit der DIK einzubringen.

Als JIK bieten wir an, ihre Einrichtung zu organisieren, sie zu betreuen und auch – wenn gewünscht – Einführungsseminare zur Nutzung dieser Plattform zu geben oder alternativ Videos zu produzieren, die ihre Nutzung erklären. Auch hinsichtlich des Bewerbens dieser Onlinebeteiligungsplattform möchten wir unterstützend wirken, indem wir z.B. auf Bildungsträger, Jugendgruppen und andere Multiplikator\_innen zugehen und sie zur Teilnahme und Verbreitung dieses Onlineangebots einladen.

Nachdem wir uns als JIK in diesem Jahr konkreter und vertiefter mit unserem allgemeinen Thema „Islam und Muslim\_innen in Deutschland“ und dem vertiefenden Thema „Islam- und Muslimbilder im Internet“ auseinandergesetzt und uns im Vergleich zum Pilotprojekt weiterentwickelt haben, wünschen wir uns, auch die Kooperation mit der DIK zu verstärken. Unsere Empfehlungen in diesem Punkt sollen Möglichkeiten aufzeigen, wie die engere Zusammenarbeit in Zukunft aussehen könnte. Wir würden uns über Kritik und Verhandlungsangebote seitens der DIK freuen. Gerade in der Präventionsarbeit mit Jugendlichen ist es unerlässlich, die Perspektiven und Erfahrungen der jungen Generation zu berücksichtigen, um zielführende Maßnahmen zu erarbeiten und einzuleiten. Die Zielgruppe darf dabei nicht als Objekt der Politik und ihrer Maßnahmen verstanden werden, vielmehr muss durch die Anerkennung von Jugendlichen als politische Subjekte ihre Mitgestaltungsbereitschaft aktiviert werden.

#### **Wir als JIK:**

- sind Teil der Zielgruppe und zudem mit etablierten Sozialräumen der Jugend, wie z.B. dem Internet, durch unseren alltäglichen Umgang bestens vertraut.
- bieten der DIK die inhaltliche Zusammenarbeit mit der Jungen Islam Konferenz aufgrund der bestehenden engen Verbindung zwischen den Teilnehmenden (als Multiplikator\_innen) und ihren Entsendeorganisationen (Parteien, Verbände, Vereine, religiöse Organisationen) für die erfolgreiche Umsetzung der Präventionskonzepte an.
- stehen auch bei der Konzeptionierung und Umsetzung zur Verwirklichung ausgewählter Projekte und der Zusammenarbeit mit Schulen aktiv zur Verfügung. Durch diese Beteiligung der Jugend an der DIK kann zudem gewährleistet werden, dass die DIK ein generationsübergreifendes Gremium wird und die junge Generation angemessen mit einbezieht, die sich heute für das gesellschaftliche Miteinander von morgen und dessen Gestaltung verantwortlich fühlt und sich dieser Herausforderung auch langfristig stellen möchte und muss.

Folgende vier grundlegende Aspekte für die engere Zusammenarbeit zwischen DIK und JIK sind für uns zentral:

#### **IV.1 Delegierte in DIK-Plenum mit Rederecht**

Wir freuen uns darüber, dass es zwei Delegierten der Jungen Islam Konferenz in der Vergangenheit ermöglicht wurde, an den Sitzungen des DIK-Plenums teilzunehmen und begrüßen eine verstetigte Manifestation der Zusammenarbeit beider Gremien. Wenngleich wir auch die diesjährige stille Teilnahme als Anerkennung unseres Gremiums werten, möchten wir betonen, dass wir davon ausgehen, dass wir als Jugendliche eine besondere Perspektive in die Arbeit der DIK einbringen können. Zudem würde ein JIK-Redebeitrag im Rahmen des Plenums auch einer Verknüpfung der beiden Gremien in der öffentlichen Wahrnehmung förderlich sein.

Wir wünschen uns, dass den Delegierten der Jungen Islam Konferenz ermöglicht wird, mit Rederecht an Sitzungen des

Plenums teilzunehmen. Somit wird auch eine ausgeglichene gegenseitige Wahrnehmung etabliert und eine verstärkte Kooperation signalisiert. Diese feste Form der Zusammenarbeit würde es uns als JIK ermöglichen, interne Informationen für unsere eigene Arbeit und Ausrichtung zu nutzen und externe, offizielle Angaben kritisch-konstruktiv nach außen hin zu übersetzen und als Multiplikator\_innen der DIK zu fungieren.

Im Gegenzug freuen wir uns, zwei Vertreter\_innen der DIK zu unserer jeweiligen Abschlusskonferenz begrüßen zu dürfen.

#### **IV.2 Zwei Delegierte in die AG Präventionsarbeit mit Jugendlichen (AGP)**

Die JIK-Vertreter\_innen, die in das DIK-Plenum zur Überreichung und Vorstellung des jeweiligen Empfehlungsschreibens entsandt werden, haben eine Doppelfunktion inne: Einerseits repräsentieren sie unser Gremium nach außen, artikulieren durch ihren Beitrag dessen Position und die Zusammenarbeit der Gremien in die Öffentlichkeit. Andererseits tragen sie die Erfahrung der Teilnahme am DIK-Plenum und den Bericht über die dort erarbeiteten Inhalte nach innen zurück.

Für die thematische Rückkopplung halten wir es zusätzlich für notwendig, zwei Delegierte der JIK an der DIK-AG „Präventionsarbeit mit Jugendlichen“ zu beteiligen. Diese Position soll keines der beiden Gremien verpflichten, sich inhaltlich genau an den Themensetzungen des anderen zu orientieren. Wir betrachten jedoch den Austausch und das gegenseitige Berichten über Diskussionslinien und Arbeitsstand bzgl. konkreter Ideen und deren Realisierung für ein unabdingbares Element einer tatsächlichen inhaltlichen Zusammenarbeit – besonders wenn es sich, wie bei dieser AGP, um eine Arbeitsgruppe handelt, die explizit die Jugend im Blick hat. Zudem besteht für die JIK nur so die Option, sich durch die intensive Auseinandersetzung und Einbindung in die AGP-Arbeit in der eigenen Arbeit darauf auszurichten und der AGP ggf. zuzuarbeiten.

Wir sprechen uns dafür aus, zwei Delegierten der institutionalisierten Jungen Islam Konferenz die Teilnahme an der DIK-Arbeitsgruppe „Präventionsarbeit mit Jugendlichen“ zu ermöglichen. Als Teilnehmende mit Redeanteil würden wir uns wünschen, an den Diskussionen beteiligt zu werden und unsererseits von dem zu beobachtenden Arbeitsprozess und den Überlegungen der AG für unsere weitere Arbeit zu lernen. Somit kann die DIK direkt auf die Expertise der JIK zurückgreifen. Diese Delegierten haben auch eine Beobachterfunktion inne, die der DIK als Spiegel und der JIK für die Ausrichtung der eigenen inhaltlichen Arbeit aber auch Herangehensweise in der AG-Arbeit dienlich sein kann.

Wer diese JIK-Delegierten sind und wie ihre Beteiligung konkret aussehen wird, müsste zu gegebener Zeit in Absprache mit der DIK noch entschieden werden.

Im Rahmen unserer oben beschriebenen Berichterstattung über die Arbeit der DIK bieten wir der AGP über uns als Medium einen Kanal an, junge Menschen an ihren Überlegungen zu beteiligen.

#### **IV.3 Mentoring**

Eine verstärkte Kooperation ließe sich auch durch verstärktes Mentoring und die Übernahme von „Patenschaften“ für einzelne Teilnehmende der JIK durch Teilnehmende der DIK verwirklichen, um den Dialog über das Thema „Islam und Muslim\_innen in Deutschland“ auch generationsübergreifend zu gestalten und die Perspektiven für beide Gremien zu erweitern.

Wir wünschen uns bedarfsorientiert Begleiter\_innen in unserer weiteren Tätigkeit und besonders für unsere AGs, die an der Konkretisierung und der Umsetzung unserer Empfehlungen arbeiten. Dies könnte Fragen betreffen wie etwa die inhaltliche Ausgestaltung der Schulprojekttage oder eine Abwandlung und Aktualisierung des Planspiels. Sowohl muslimische als auch staatliche Vertreter\_innen würden als Ansprechpartner\_innen für die JIK fungieren, dabei auch eine Art Mentoring betreiben und könnten selbst von der engen Zusammenarbeit und dem Austausch mit uns Teilnehmenden der JIK für ihre eigene Arbeit profitieren.

Im Gegenzug bieten wir an, bei der Bearbeitung von Themen zu assistieren, bei denen eine Berücksichtigung jugendlicher Perspektiven unabdingbar ist. Hierfür können wir – unabhängig von unseren zwei festen Delegierten – bestimmte Experten\_innen aus unseren Reihen, z.B. die thematisch entsprechende AG der Jungen Islam Konferenz oder Einzelpersonen, entsenden, um sich an der Diskussion und Bearbeitung des jeweiligen Themas gewinnbringend zu beteiligen. Zudem würden wir der dem jeweiligen Mentor\_in anbieten, z.B. im Rahmen der Pro-

## **Ausblick**

#### **Wir Teilnehmenden der Junge Islam Konferenz:**

- sind junge Menschen, Muslim\_innen verschiedenster Glaubensrichtungen und -ausprägungen, wie Nichtmuslim\_innen, Bürger\_innen Deutschlands, in der Mehrheit Schüler\_innen wie Student\_innen, politisch und zivilgesellschaftlich aktive Menschen. Wir diskutieren gleichberechtigt unsere individuellen und pluralen Identitäten, die wir nicht nur gegenseitig anerkennen, sondern auch als Bereicherung empfinden.
- zeigen als Multiplikator\_innen im Kleinen, was im Großen zu erreichen möglich ist.
- sind ein offenes und konstruktives Forum, welches die Visionen und Ansätze aus der Perspektive der Jugend bündelt und an die Politik heranträgt.
- begreifen uns als Think Tank, der als Impulsgeber für die DIK, andere Jugendliche und die breitere Öffentlichkeit in Deutschland wirkt

Hierfür arbeiten wir langfristig daran, die Visionen, die wir in der JIK im Hinblick auf ein Zusammenleben zwischen Muslim\_innen und Nichtmuslim\_innen in einem pluralen Deutschland entwickeln, in die Breite und Tiefe zu tragen. Dazu möchten wir die Jungen Islam Konferenzen in die Bundesländer und in die Schulen hinein tragen. Hierfür haben wir als Partner die Stiftung Mercator, die Humboldt-Universität zu Berlin und die Deutsche Islam Konferenz an unserer Seite. Gemeinsam werden wir punktuell für die Realisierung unserer Ideen nach weiteren Partnern suchen, um unsere Ideen weiter in die Öffentlichkeit zu tragen und sie in Taten umzusetzen.

jekttage durch einen kleinen Redebeitrag vor Lehrer\_innen und Schüler\_innen die DIK zu repräsentieren.

#### **IV.4 Aufnahme der JIK-Themen**

Wir wünschen uns eine wechselseitig motivierte Zusammenarbeit zwischen DIK und JIK und würden es daher begrüßen, wenn sich auch die DIK mit den von der JIK fokussierten Themen auseinandersetzt und prüft, welche Aspekte sie für ihre eigene Arbeit aufnehmen sollte.

Dieser Anspruch ist schlicht dadurch begründet, dass in der Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitisch relevanten Themen eine Betrachtung aus unterschiedlichen Perspektiven erforderlich ist.

Wir als JIK erheben nicht den Anspruch, vollkommen neuartige Gedanken zu formulieren, sondern vielmehr auf bislang aus verschiedenen Gründen nicht zureichend bedachte Aspekte hinzuweisen, gesteigerten Handlungsbedarf zu signalisieren und konkretisierte Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Wir bitten die DIK um eine wechselseitig motivierte Zusammenarbeit in puncto Agenda-Setting. Einerseits könnten von der JIK behandelte Themen wie z.B. „Islam- und Muslimbilder im Internet“ in die DIK-Arbeitsgruppen aufgenommen werden. Andererseits haben wir ebenfalls Interesse daran, uns an den Themen der DIK zu orientieren, ähnlich wie es bei der diesjährigen Themensetzung auch schon erfolgte.

Von unserer Seite bieten wir an, der DIK bei Aufnahme von JIK-Themen als jugendliche Expert\_innen zur Verfügung zu stehen und bei weiteren Themen zum Agenda-Setting beizutragen.

#### **Wie wir dies erreichen können?**

Wir als JIK wollen für eine Sensibilisierung und Entzerrung der undifferenzierten und vorherrschenden destruktiven stereotypen Bilder über „die Anderen“ eintreten. Dabei können „die Anderen“ je nach Perspektive die „schlechten Deutschen“ oder „die schlechten Muslime“ sein.

Indem wir Pluralität anerkennen und fördern, verhindern wir präventiv Ausgrenzungen und Stereotype wie „Wir“ und „Die“, was seit geraumer Zeit unsere plurale Gesellschaft innerlich vergiftet. Indem wir das mediale Potential der Zeit nutzen, aber auch wahrnehmbaren abwertenden Entwicklungen im Internet bewusst entgegenzutreten, erreichen wir die Zielgruppe, die die gewünschten Veränderungen maßgeblich vorantreiben kann. Indem wir Einbindung, Einmischung und Interaktion zulassen und begrüßen, geben und schaffen wir Raum, eine Art jugendliche plurale Gegenöffentlichkeit zu etablieren. Wir als JIK werden in Arbeitsgruppen weiter an der Realisierung unserer Vorschläge arbeiten und wünschen uns, dass die Deutsche Islam Konferenz unsere Vorschläge aufnimmt und uns bei ihrer Umsetzung unterstützt. Somit können wir den Anspruch wahren, als Stimme der vielfältigen Jugend Deutschlands auch in den kommenden Jahren einen konstruktiven Beitrag zum Thema „Islam und Muslim\_innen in Deutschland“ und zur Arbeit der DIK zu leisten.



## Die Teilnehmenden der Jungen Islam Konferenz 2012

Arman-Enes Kurur  
Cemal Aydin  
Dilek Ikiz  
Hüda Sag  
Kahina Toutaoui  
Liridona Halili  
Marett Klahn  
Pascal Dengler  
Seyran Bostanci

Stephan Strunz  
Till Becker  
Abdi Tekin  
Hadi Chehade  
Jennifer Jasmin Voß  
Julian Taufmann  
Mazlum Dogan  
Mehdi Chahrour  
Mersiha Hadziabdic

Merve Dinc  
Nasreen Hajjaj  
Paul Meyer-Dunker  
Rejane Herwig  
Sarah Ultes  
Saskia Spahn  
Serdar Bulat  
Sorab Asar  
Soufeina Hamed

---

[Stiftung Mercator GmbH](#)

Huyssenallee 46  
45128 Essen

Tel.: +49 (0)201-24522-0

Fax: +49 (0)201-24522-44

[info@stiftung-mercator.de](mailto:info@stiftung-mercator.de)

[www.stiftung-mercator.de](http://www.stiftung-mercator.de)